



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Das deutsche Renaissance-Ornament.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

reich durchgebildeten Decken stehen unter dem vollen Einflusse norditalischer Architektur.

Den vollen Charakter des Styles zeigen jene Räume, welche entsprechend der Holzdecke mit Holztäfelungen an den Wänden versehen sind. Hier, wo die Architektur mehr in's Gebiet der Kunstindustrie eintrat, war für die freie Behandlung der Säulen und Gebälke mit den vielen füllenden Flächen der reichen Fantasie und der Holztechnik in Plastik und Intarsia ein grosses Feld offen. Es gehören demnach auch diese Wandtäfelungen, wenn sich auch häufig genug Barockes und Ungereimtes in die Form mischt, zu den besten Leistungen des Styles (Fig. 96).

Plafonds und Täfelungen in reichster Durchführung im Haffner'schen Hause in Rothenburg a. d. T., Spieshof und Bärenfelserhof zu Basel, Seidenhof zu Zürich, Ehingerhof in Ulm, Pellerhaus und Hirschvogelhaus zu Nürnberg, Rathhaus in Augsburg, Schloss Velthurns und Tratzberg in Tirol, Capitel-saal in Münster und an vielen anderen Orten.

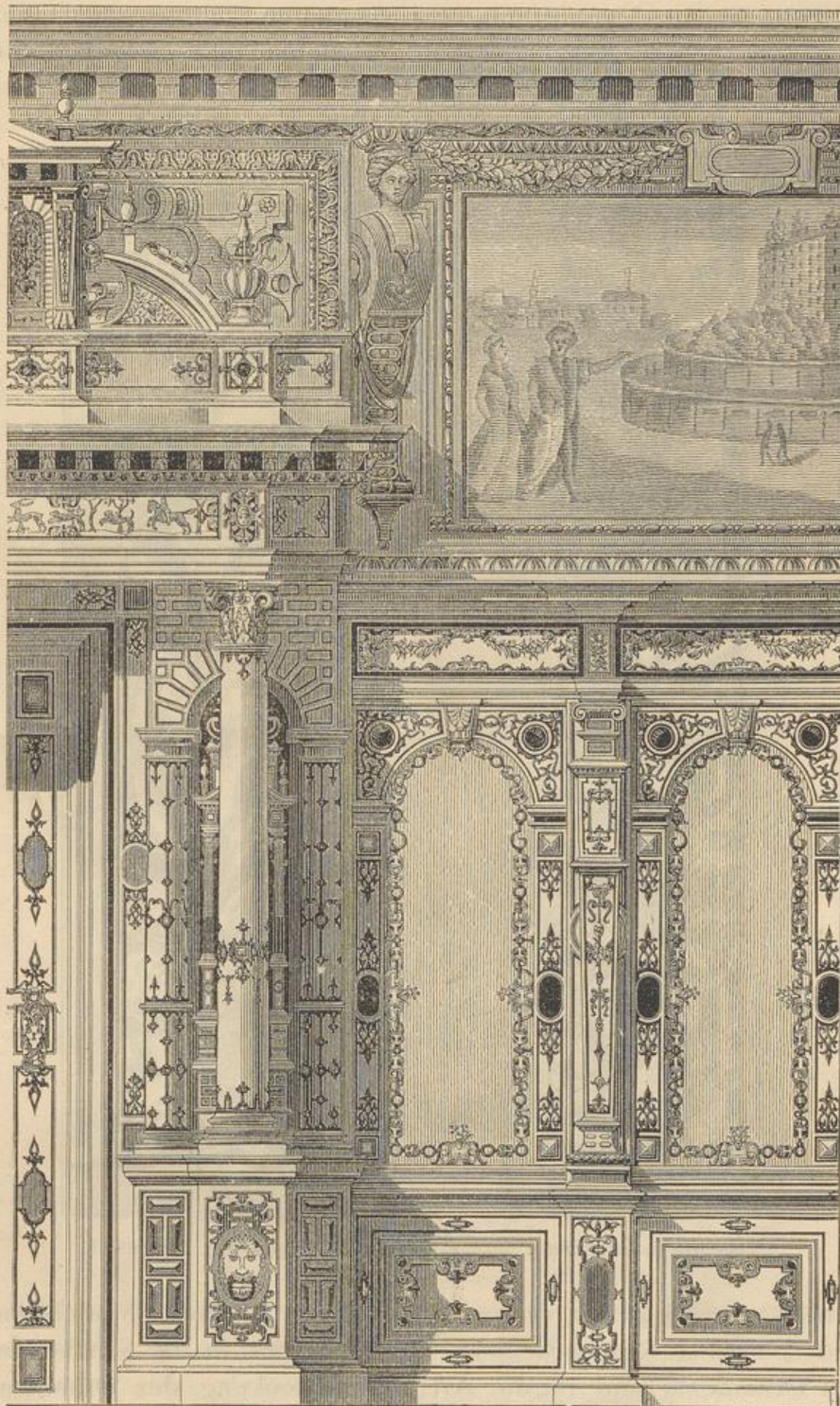
Farbige Decorationen im Style der Grottesken im Bergschlosse der Trausnitz, Stuckdecken in Landshut und vollständig italienisch im Sternschlosse in Prag.



Das deutsche Renaissance-Ornament.

Die Ausbildung der ornamentalen Zier geht der Entwicklung der Architektur im Sinne des neuen Styles um ein Beträchtliches voraus. Die Renaissanceformen sind den grossen Malern und Zeichnern schon früher geläufig und finden im Kunstgewerbe Anwendung, während die Architekten erst allmählig der neuen Richtung folgen. Die norditalische Renaissance und das Mittelalter üben den grössten Einfluss auf das Ornament, das nun der Antike noch um einen Schritt entfernter steht, als das der Franzosen und Italiener. Doch kommt auch an den deutschen Renaissancebauten nicht selten eine Ornamentirung in Geltung, für welche in Bezug der Motive, der Vertheilung in der Fläche, der verschiedenen Techniken in der Darstellung Alles das gelten darf, was bei Besprechung des italienischen Ornamentes erwähnt wurde, ohne dass freilich in der Durchbildung des vegetabilen, besonders aber figuralen Schmuckes jene Vollendung wie in Italien erzielt wurde.

Fig. 96.



Dürther Großes Räder Wien.

Wandtafelung.

Für die Bildung des vegetabilen Ornaments (Fig. 97 u. 98) darf die häufige Verwerthung von gestielten Blättern als Charakteristikon gelten; der Akanthus mit seinen langgezogenen Par-

Fig. 97.



Vegetabiles Ornament.

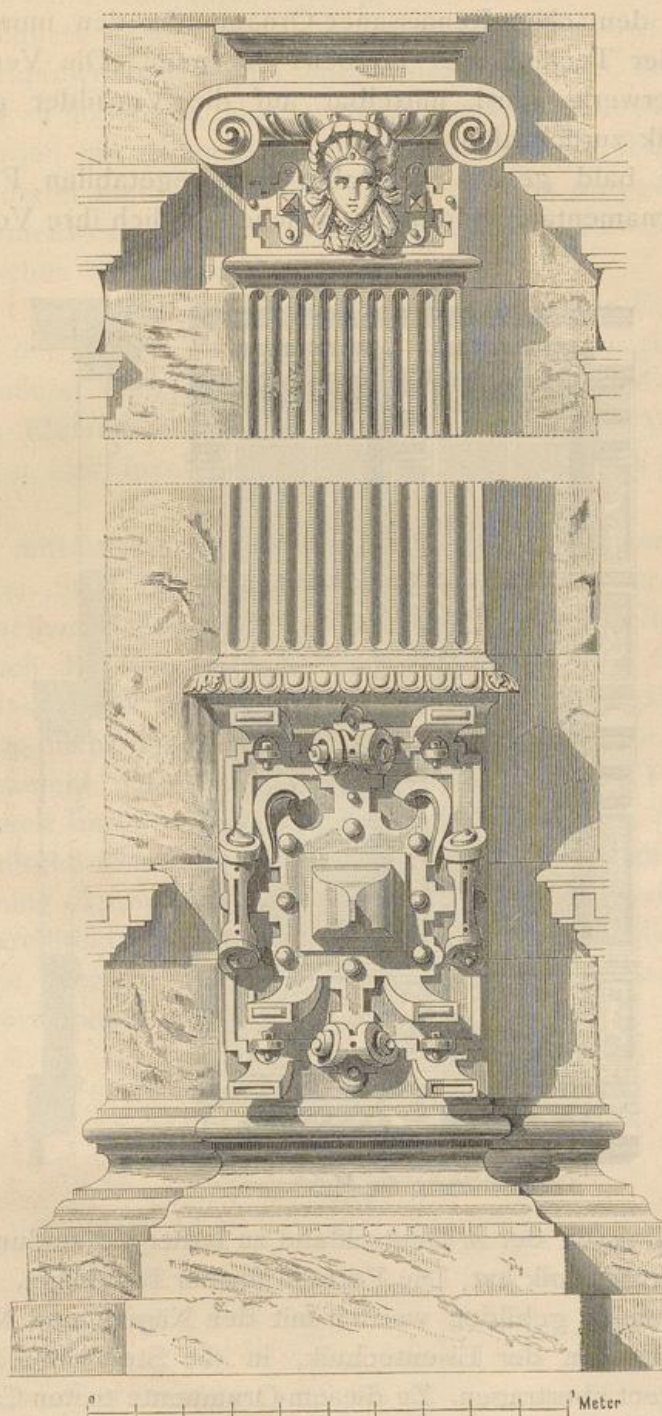
Fig. 98.



Vegetabiles Ornament.

ten tritt zurück gegen dieses Blattwerk von geringer Modellirung und spärlicher Rippentheilung, damit kommt in die Vertheilung des Ornaments und in die Art der Bedeckung des Ornamentgrundes ein von der italienischen Art verschiedener Einfluss.

Fig. 99.

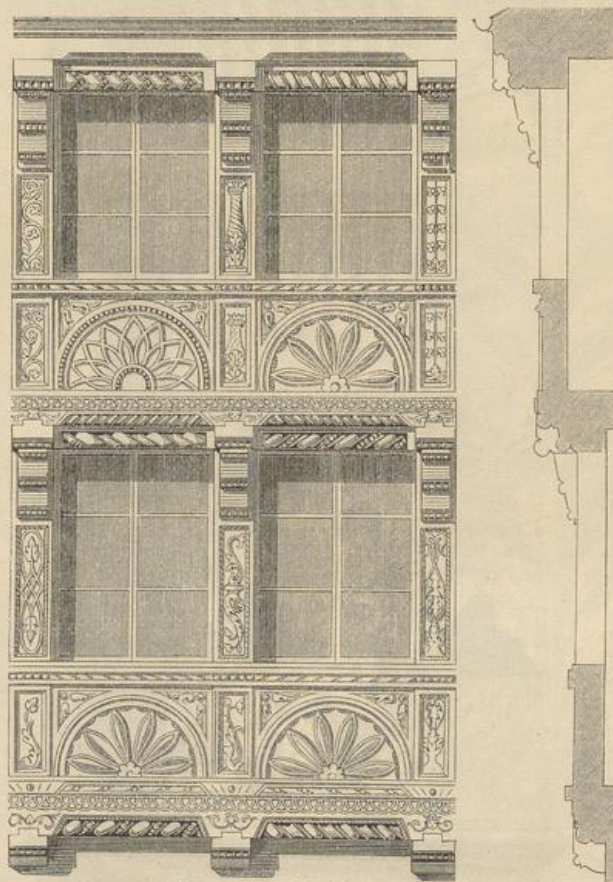


Ornament als Nachbildung von Eisenbeschläge.

War das italienische plastische Ornament von dem Einflusse der Marmortechnik abhängig, so lässt die Behandlung der Pflanzenform des deutschen Renaissance-Ornamentes den unmittelbaren Einfluss der Technik des Treibens erkennen. Die Verwerthung des Blätterwerks wird mittelbar auf die Vorbilder gothischer Ornamentik zurückzuführen sein.

Sehr bald gesellt sich aber zur vegetabilen Form eine Gruppe ornamentaler Bildungen, welche sichtlich ihre Vorbilder in

Fig. 100.



Ornamentirung des Holzbaues.

den Erzeugnissen der in Deutschland zu hoher Vollendung gekommenen Eisentechnik hat. Die Formen flacher Beschläge, aus Bandverschlingungen gebildet, werden mit den Nägeln und Nieten mit allen Merkmalen der Eisentechnik, in die Stein- und Holzornamentik direct übertragen. Zu diesem Ornamente treten Cartouchen aller Art, Masken, Fabelthiere u. s. w., während das Pflanzenornament immer mehr an Bedeutung verliert. Dieses für die

deutsche Renaissance besonders charakteristische Ornament zeigt einen grossen Formenreichthum, phantasievolle Verschlingungen und berechnete Vertheilung, aber es bleibt demselben immer ein Zug von Handwerksmässigem und Derbem anhängen, der die volle Entfaltung zu hoher Schönheit unmöglich macht. Alle Architekturtheile werden mit diesem Blechornamente bedeckt (Fig. 99); der Sinn für derlei mehr spielende Verschlingungen und ganz äusserliches Formenwesen reift schon frühzeitig einen barocken Zug in der deutschen Renaissance.

Das Cartouchen- und Bandornament mit derben Einrollungen kommt in der Plastik, Malerei, in der Intarsia u. s. w. zur Geltung, und beeinflusst auch das Pflanzenornament, das mit diesen unorganischen Elementen combinirt wird, so dass als Wurzel, als Endigung u. s. w. involutirte Bänder und Bandstreifen Verwerthung finden.

Die mittelalterliche Form erhält sich noch unverfälscht bis spät in den Styl. Balustraden, Füllungen u. s. w. werden häufig mit gothischem Maasswerk versehen. An die mittelalterliche Weise knüpft auch die Ornamentirung der Fachwerks- und Holzbauten an, so dass auch diese über eine gewisse Tüchtigkeit solider Ausführung nicht hinauskommt (Fig. 100). Das deutsche Renaissance-Ornament entbehrt bei allem Reichthum der Form jener Vielseitigkeit und jenes hohen Adels, den nach der Antike nur die italienische Renaissance erreichte; vollends tritt dies bei der Verwerthung figuraler Auszier ein, besonders so weit dieselbe mit der Architektur in directem Bezuge steht; es gilt dies von den Caryatiden, Hermen u. s. w., und in geringerem Masse von den zum Füllornamente verwertheten Figuren.

